

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Bis  
Januar 1916.

Angriffsabschnitt bestens vertraut war. Reibungen blieben dabei nicht aus. Zum Sturmreifmachen der ganzen feindlichen Front zwischen der Maas und Etain hielt man die verfügbare Artillerie nicht für stark genug. Es sollte deshalb zunächst nur ein Keil in diese Front getrieben und in den Einbruchraum möglichst zahlreiche schwere Artillerie zu gleichzeitiger Bekämpfung von Verdun und zur Flankierung nach beiden Seiten nachgeschoben werden. In diesem Sinne wurden die Generalstabschefs des V. Reservekorps und der Anschlußfronten sowie der General der Fußartillerie, Generalmajor Schabel, und der General der Pioniere, Generalleutnant Raempfer, angewiesen, ihre Vorschläge einzureichen.

Nach weiteren Vorträgen bei General von Falkenhayn am 23. und 26. Dezember und zahlreichen Besprechungen mit allen beteiligten Dienststellen legte das Armeekorps-Oberkommando 5 den Angriffsentwurf, datiert vom 4. Januar 1916, nebst artilleristischem Angriffsentwurf am 6. Januar der Obersten Heeresleitung vor.

Im Angriffsentwurf hieß es:

„Der Entschluß, die Festung Verdun in beschleunigtem Verfahren fortzunehmen, beruht auf der erprobten Wirkung der schweren und schwersten Artillerie. Zu diesem Verfahren ist die uns vorteilhafteste Angriffsfront zu wählen und nach erfolgter Wahl der Einsatz der Artillerie derart zu bemessen, daß der Einbruch der Infanterie gelingen muß . . . Wer im Besitz der Côtes auf dem Ostufer der Maas ist, indem er die auf ihnen gelegenen Befestigungen erobert hat, ist auch im Besitze der Festung. Vom eroberten Ostufer aus können die ständigen Befestigungslinien und die Feldebefestigungsanlagen des Westufers zu deren Fortnahme flankierend niedergekämpft werden. Aber selbst, wenn zunächst auf eine Besiznahme der Werke des Westufers verzichtet werden soll, hat die Festung ihren Wert für Frankreich verloren, wenn das Ostufer der Maas von uns genommen ist“. Wünschenswert bleibe das Erreichen der Linie: Le Four de Paris<sup>1)</sup>—Lubrèville—Vadelaincourt - Bach—Südfront der Festung—Maas-Höhen des Ostufers vom Fort Haudainville bis St. Mihiel<sup>2)</sup>.

Zunächst jedoch sollte der Angriff „mit erdrückender Gewalt“ nur auf dem östlichen Maas-Ufer und hier wieder nur gegen die Nordostecke des von den Franzosen besetzten Côtes-Abschnittes, geführt werden, weil nur gegen diesen Abschnitt die überwältigende Artillerie leidend unbemerkt aufmarschieren konnte. Durch das Erreichen der Linie Fort Haudainville—Haudiomont von Norden her werde sich das Zurückweichen

<sup>1)</sup> In den Argonnen zwischen Vienne la Ville und Varennes.

<sup>2)</sup> S. 27.